

Sie halten an uraltem Handwerk fest

Filigrans Schmuck Marc und Andreas Geissbühler sind Filigranisten – und produzieren nicht nur für Trachtenleute

Wie schon sein Urgrossvater produziert Marc Geissbühler Schmuck: Er ist einer von nur zwei praktizierenden Schweizer Filigranisten mit Fähigkeitsausweis. Der zweite ist sein Angestellter – und Vater.

KATHRIN MORF

Silberne Edelweisse für modische Frauen und goldene Kreuze für stolze Trachtenleute: Solch filigrane Schmuckstücke stellt der 28-jährige Marc Geissbühler her – wie schon sein Urgrossvater. Seit einem halben Jahr leitet die fünfte Generation die Firma «Geissbühler Schmuck GmbH», deren Logo – ein Edelweiss mit einem grossen «G» in der Mitte – auf jedem Schmuckstück prangt, welches das kleine Atelier im Herzen Langenthals verlässt.

«Mein Vater hat nie Druck auf mich ausgeübt», sagt Marc Geissbühler. Er habe so manchen Beruf ausprobiert und sich erst dann für die Lehre beim Vater entschieden. «Und jetzt bin ich mit ganzem Herzen dabei», erklärt der Filigranist, der nur einen Mitarbeiter hat – seinen Vater Andreas. «Von ihm kann ich jetzt noch viel lernen, auch wenn ich jetzt Firmenchef bin», sagt er und fügt schmunzelnd an: «Die Lehre bei meinem Vater ist eben eine lebenslange.»

Fast immer linke Hände

Dabei war der Weg wahrlich nicht einfach, den Marc und Andreas Geissbühler gehen mussten. Vor einigen Jahren ging das Unternehmen Konkurs – vor allem wegen des Groundings eines Grosskunden: der Swissair. Sämtliche Niederlassungen wurden geschlossen, die Geissbühlers schlugen sich mit diversen Jobs durchs Leben. Dass sie ihr traditionelles Handwerk nicht aufgeben wollten, war ihnen aber stets klar. «Ich habe linke Hände in allem, was ich tue», sagt Andreas Geissbühler scherzhaft. «Ausser im Herstellen von Schmuck.»

Wie bekannt die Familie einst war, lässt sich verschiedentlich erkennen: Im Berner Gewerbemuseum sind diverse Geissbühler-Werke ausgestellt und in den Schränken der Geissbühlers liegen alte Zeitungsartikel. Andreas Geissbühler präsentiert lachend sein Bild in einer «Schweizer Familie» von 1983:



FAMILIENTRADITION Aus winzigen Silberstücken schaffen Marc (vorne) und Andreas Geissbühler komplexe Gebilde wie Edelweisse. zvg

Ganz im Geiste dieser Zeit trägt er Goldketten im dichten Brusthaar und «Magnum»-Schnauz.

Heute sind die Haare ergraut, der Humor ist indes geblieben. Nun hoffen die Geissbühlers, dass ihre treuen Kunden von einst merken, dass die Firma wieder da ist. Kleiner zwar, was Marc so beibehalten will, aber die Qualität der hauchzarten Gebilde hat keinesfalls nachgelassen – im Gegenteil. Jedes Ge-

bilde wird mit äusserster Sorgfalt von Hand hergestellt. «Damit gehen wir zurück zu den Wurzeln unseres Familienbetriebs», sagt Marc Geissbühler. Zu den einfachen Werkzeugen, mit denen er heute Schmuck herstellt, griff schon sein Urgrossvater vor 150 Jahren.

Fähigkeitsausweis ist höchst selten

Ein eidgenössischer Fähigkeitsausweis werde so selten ausgestellt, erklärt

Andreas Geissbühler, dass im Moment bloss zwei Filigranisten mit Ausweis in der Schweiz tätig seien: er selber und sein Sohn. Darauf sind die beiden stolz, und darauf, dass sie das alte Handwerk erhalten. «Es ist immer wieder faszinierend, wie man aus so wenig so viel herstellen kann», erklärt Marc. «Eigentlich ist da am Anfang nur ein bisschen Draht und Blech, und am Schluss ist daraus ein äusserst komplexes Gebilde entstanden.» Zwei Edelweisse fertigt er beispielsweise in einer Stunde – in gut zwölf Stunden liegt ein Collier vor ihm. Und während Männer früher einer Frau mit einem echten Edelweiss ihre Liebe bewiesen, wagen sie das heute besser mit einem solchen aus Silber – denn dieses ist unvergänglich.

Dem Edelweiss ist dann auch die aktuelle Kollektion der Geissbühlers gewidmet. Und die bekannten Blumen erweisen sich als Verkaufsschlager – ebenso wie der Schmuck für die mannigfaltigen Trachten der Schweiz, welchen die Langenthaler nach genauen Vorgaben fertigen. In den Glaskästen der Geissbühlers lagern silberne Blumen, goldene Kreuze, Uhrenketten, Kleinode mit Perlen, edle Manschettenknöpfe für die Herren der Schöpfung und Berner Rosen. Welches davon ihr Lieblingsstück ist, vermögen die Geissbühlers lange nicht zu sagen. «Diejenigen, welche wir verkaufen», antwortet Andreas mit einem Augenzwinkern. Dann fällt Marc aber doch etwas ein:

Sein Favorit ist das «Solithurner Kreuz», eines der technisch anspruchsvollsten Schmuckstücke für Trachtenleute.

Moderne und Tradition im Einklang

Ausser Trachtenleute sind auch Touristen ganz vernarrt in die Geissbühlerschen Schmuckstücke. Ebenfalls viele Schweizer, die noch nie eine Tracht getragen haben, besinnen sich zurück auf Familientraditionen, schweizerisches und gutes Handwerk – und tragen Edelweiss-Colliers in städtischen In-Lokalen. «Moderne und Tradition lassen sich gut vereinen», sagt Marc Geissbühler, formt einen gekörnten Silberdraht zur Blume, passt winzige, gekräuselte Drahtstücke in die einzelnen Blumenblätter ein, pustet Lot-Pulver über sein Werk und erhitzt das Ganze, womit Hunderte kleiner Kontaktstellen verlötet werden.

Fast täglich besuchen Kunden das Atelier in Langenthal, geniessen die Gastfreundschaft der Geissbühlers und schauen ihnen beim Arbeiten über die Schulter. Das Atelier der Filigranisten befindet sich in der Wohnung von Andreas Geissbühler – und so widmen sich die beiden schon einmal dem Schmuck, während ihre Lebenspartnerinnen in der Küche ein Festmahl zubereiten – dann klirrt das Geschirr, hacken die Messer und prallen die Kellen gegen Pfannen. «Wenn wir arbeiten, ist das unsere liebste Hintergrundmusik», sagt Andreas Geissbühler lachend.

Eine Arbeit mit Tradition

Filigranist Fritz Geissbühler gründete die Firma «Geissbühler Schmuck GmbH» vor etwa 150 Jahren. Auf ihn folgten Ernst, Hans, Andreas und nun Marc. Manchmal waren drei Geissbühler-Generationen gemeinsam im Schmuckatelier tätig. «Das war der grösste Moment meiner Karriere, als mein Grossvater, mein Vater und ich nebeneinander sass und Schmuck herstellten», erinnert sich Marc Geissbühler, der heutige Firmenchef. Der Name «Filigranist» stammt von den lateinischen Wörtern «Filum» (Fa-

den) und «Granum» (Korn) – vom gekörnten Draht also, aus dem der Schmuck geformt wird. Das kunstvolle Geflecht war schon im alten Troja und später im Mittelalter weit verbreitet. Die Schmuckpreise der Geissbühlers bewegen sich von 80 Franken für einen Fingerring bis hin zu 700 Franken für ein Collier, Sonderanfertigungen kosten mehr. Die Filigranisten sind an der Spitalgasse 10 zu finden (Besuche mit Voranmeldung willkommen). Erreichbar sind sie unter 062 544 67 72. (KM) www.filigry.com

Durchlässiges Schulmodell

Vernehmlassung EVP will Oberstufenzentrum Kreuzfeld

In der Vernehmlassungsantwort zur Schulaumentwicklung bezieht die EVP Langenthal Stellung zu den verschiedenen Entwicklungsszenarien. Die EVP erwartet von den Behörden, dass die bisherigen, selektiven Schulmodelle auf der Sekundarstufe I aufgegeben werden und ein durchlässiges Schulmodell gewählt werden soll. Dies teilt die EVP mit. Auch der Kanton empfehle den Gemeinden, die Sekundarstufe I durchlässig zu organisieren. Die EVP spricht sich dabei für das Schulmodell mit getrennten Real- und Sekundarklassen, aber Niveauunterricht in den Fächern Deutsch, Mathematik und Französisch aus. Dieses Modell lasse insbesondere Knaben mit Begabungen im naturwissenschaftlichen Bereich und sprachlichen Schwächen eine Berufswahl im technischen Bereich offen.

Befürwortet wird von der EVP eine Konzentration der Schüler der Sekundarstufe I im Kreuzfeld. Mit einer Konzentration könnte ein durchlässiges Schulmodell mit geringerem organisatorischem Aufwand umgesetzt werden, als wenn Oberstufenklassen in mehreren Schulzentren angesiedelt sind. Zusätzliche präventive Massnahmen müssten aber ins Auge gefasst werden, um negativen Begleiterscheinungen dieser Konzentration (wie Vandalismus) entgegenzuarbeiten.

Die EVP will auch den Ausbau der erhaltenen Kindergärten zu Doppelkindergärten. Nicht zufrieden ist die Partei mit dem Einbezug der Lehrkräfte: Bisher seien die Lehrkräfte nur ungenügend in die laufenden Arbeiten zur Schulaumentwicklung einbezogen worden. (UBY/MGT)

Die Schule von oben sehen

Schulzentrum Hard Ein Spielfest für Kinder, Lehrer und Eltern zum Abschluss

JANA FEHRENSSEN

Fröhlich aufgeregtes Kinderlachen, zufriedene Mienen der Erwachsenen – so präsentierte sich am Samstag das Schulgelände rund um das Schulzentrum Hard. Gut achthundert Kinder und Erwachsene kamen zusammen, um das Schuljahresabschlussfest zusammen zu begehen. Der Anlass stand unter dem Motto «Spiel-Kultur-Tag» und wurde mit einem lustigen Tanz der jüngsten Teilnehmer eröffnet. Es entbehrte nicht einer gewissen Symbolik, dass in einem grossen Kreis der Schülerschaft des Schulzentrums Hard die Kinder des benachbarten Kindergartens tanzten. Sie werden schon bald ebenfalls zur grossen Schulfamilie im Hard zählen.

Spielen lasse die Vergangenheit vergessen und die Gegenwart intensiv erleben. «Spielen – das sind unbeschwertere und glückliche Momente», sagte Rolf Baer, Schulleiter des Schulzentrums Hard. Er lud sowohl die Kinder als auch die Erwachsenen ein, den aufgebauten Spielparcours auszuprobieren. Angesichts des riesigen Angebots liess sich niemand lange bitten und begann mit der Erkundungstour.

Feuerwehrleiter – und vieles mehr

Der Hit des Tages, vor dem sich dauerhaft eine lange Schlange bildete, war das Feuerwehrauto mit seiner Leiter. Mal das Schulgelände von oben zu sehen, den Blick auf das Pa-



SPIELPARCOURS Eine der zahlreichen Stationen beim Schulzentrum Hard. JFL

norama von Langenthal zu geniessen – in der Begleitung von Feuerwehrmännern war es auch für die Kleinsten eine bewältigbare Mutprobe.

Wem die Warteschlange zu lang erschien, konnte noch viele andere Attraktionen ausprobieren. Einen Kletterparcours, eine Panini-Tauschbörse, verschiedene Wasserspiele und eine bunte Räderwelt zogen Kinder und Erwachsene an. In der Nähe des Schuleingangs luden gemütliche Bänke und ein grosses Verpflegungsangebot zum Verweilen und Erholen ein. Viele der Spielstationen wurden

den ganzen Tag von Lehrern oder älteren Schülern betreut. Rolf Baer bestätigte die Beobachtung: Das Projekt sei aus einer Initiative des Lehrerkollegiums entstanden. «Die älteren Schüler haben sich spontan bereit erklärt, bei der Organisation und Betreuung mitzuhelfen.» Dies war auch an der harmonischen Atmosphäre des Festes zu spüren, in der Kinder und Erwachsene, Eltern und Lehrer, Schüler und Kindergärtler einander beim Spiel begegneten und sich durch Gespräche gegenseitig besser kennen lernen konnten.

Nachrichten

Sportkommission: Neues Mitglied

Die Langenthaler Sportkommission hat ein neues Mitglied: Der Gemeinderat hat Valentin Wullschleger mit sofortiger Wirkung und für den Rest der bis zum 31. Dezember 2012 laufenden Amtsperiode gewählt. Wullschleger ersetzt den per 31. Mai 2010 demissionierten Beat Kaser. Die Sportkommission besteht aus sieben Mitgliedern, die durch den Gemeinderat gewählt werden. Präsidentin ist Gemeinderätin Paula Schaub (EVP). (TG)

INSERAT

LANGENTHAL
18. - 20. JUNI 2010

46. BERNISCH-KANTONALES
Jodlerfest



BRUCHTUM NÖI GNIESSE!

www.jodlerfest-2010.ch

Jetzt as Fescht!

Willkommen
in Langenthal!